

General Anzeiger



Halbesche Tagesblatt.

Halbesche Kunst- und Fachblätter.

für Halle und den Saalkreis.

Antikliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halbesche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Der bewaffnete Friede.

Halle, 30. Januar.

Trotz aller Friedenskonferenzen staatlicher wie privater Natur und aller sonstigen Bestrebungen und Vorlesungen, die Zeit des ewigen Völkerfriedens in greifbare Nähe zu rücken, sich nach wie vor noch immer der Satz, daß die beste Friedensbestimmungsart eine starke Rüstung ist; auch die jüngste Vorkonferenz zur neuen Flottenverträge betont dies auf das Nachdrücklichste. Die durch von den Folgen eines Weltkriegs ist es hauptsächlich, welche angeht die enormen Truppenmassen und der hohen Kosten, die im Kriegsfalle aufgebracht werden müssen, die Vorkonferenzen von kriegerischen Aktionen gegen einander abgehalten hat, namentlich wenn sie sich, wie jeder Staat weiß, nicht den anderen an Truppenmassen überlegen zu sein, und neben der Befürchtung ist es gerade dieser Befürchtung, welcher den Ausbruch des großen Weltkriegs verhindert hat. Von gewisser Seite macht man in Deutschland zwar der Regierung den Vorwurf, daß sie mit den Rüstungen begreife und dadurch die übrigen Staaten zu einem gleichen Schritte anregt, jedoch ist es gerade diese Befürchtung der Militärmächte eine Schranke ohne Ende sei. Freilich müßte sich Deutschland nach dem Kriege von 1870 von Neuem wappnen, bis wie jederzeit auf den Neuanfang geübt sein müßte; in den späteren Jahren waren es die übrigen Staaten, insbesondere Frankreich und Rußland, welche mit den Rüstungen vorangingen und uns zwingen, zu folgen, wenn wir nicht Gefahr laufen wollten, von den sich uns gegenüberfindenden Nationen überholt zu werden. Auch jetzt bei Einbringung der neuen Flottenverträge schließt wieder die Rüstung, daß uns die Seiten für die Besetzung der Landeshoheit über den Kopf müssen und daß in keinem State der Militär- und Marine-Stat im Verhältnis der Bevölkerung solche Opfer auferlege, wie gerade in Deutschland. Allein die nachfolgenden Daten dürfen den Beweis liefern, daß wir in Deutschland gegenüber anderen Nationen nicht noch zurück bleiben.

Das eine uns vorliegende militärische Tabelle aus dem Jahre 1898 sind in dem genannten Jahre von den Kulturstaaten der Erde insgesamt 6 1/2 Milliarden veranschlagt worden. In ihrer Reihe stehen die Vereinigten Staaten von Nordamerika, deren militärische Einrichtungen im Vergleich zu den „Militärmächten“ Europa's von den Statistiken zu geringen werden; eine treffliche Illustration für die Nachtheile des Militärsystems und der übrigen amerikanischen Staaten und Marineverhältnisse dürfte es kaum geben. Die Vereinigten Staaten haben für Militärausgaben in dem genannten Jahre 923 Millionen Mark aufgewandt, alsbald folgt Rußland mit 840 Millionen, England mit 800 Millionen, Frankreich mit 785 Millionen. Erst an fünfter Stelle steht Deutschland mit 725 Millionen, es folgen dann Japan mit 390, Oesterreich-Ungarn mit 335 und Italien mit 290 Millionen Mark. Fast man den Zeitraum von 1890 bis 1898 im Auge, so stellen sich die Zahlen für die genannten Länder folgendermaßen: Die nordamerikanische Union 8450 Millionen, Frankreich 7300 Millionen, Rußland über 7000 Millionen, Deutschland 6700 Millionen, England über 6500 Millionen, Oesterreich 3000 Millionen, Italien gegen 2500 Millionen, und Japan gegen 1500 Millionen. Man sieht, Deutschland

sieht auch hier nicht an erster, sondern vielmehr an vierter Stelle. Auch gegenüber dem Vorwurfe der Opposition, daß die Kosten für Verteidigungszwecke in Deutschland im Verhältnis zu den übrigen Staaten unverhältnismäßig angewachsen sei, ergibt ein Vergleich der einzelnen Summen, daß das Deutsche Reich mit den übrigen Mächten höchstens in gleichem Maßstabe an die Verwertung seiner Wehrmacht herangetreten ist. Eine Gegenüberstellung der Zahlen von 1880 und 1898 ergibt folgendes Resultat:

	1880	1898
England	527 Mill.	800 Mill.
Rußland	420	840
Deutschland	561	725
Frankreich	750	785

Die Steigerungen sind also bei allen Großmächten gleich bedeutend, mit Ausnahme von Frankreich, wo man in den siebenziger Jahren das Heer außerordentlich vermehrt hatte.

Von besonderem Interesse dürfte gegenwärtig auch ein Vergleich sein, welche Summen die einzelnen Mächte für ihre Kriegsstotten aufwenden. Das Marinebudget Englands beläuft sich auf 500 Millionen, Frankreichs auf 237, Nordamerikas 198, Rußlands 185, Deutschlands 133 und Italiens 87 Millionen. Daran schließt sich Deutschland, welches unter den genannten Mächten in seiner Einwohnervzahl an zweiter Stelle steht, in Bezug auf seine Aufwendungen für die Marine erst den fünften Platz einnimmt. Wie wenig wir für unsere Flotte ausgeben, wird noch deutlicher, wenn man die Pro-Kopfbelastung betrachtet: Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung an Ausgaben für die Marine in England 12 1/2 M., Frankreich etwas über 6 M., Nordamerikas 2 7/8, Italien 2 3/8 und in Deutschland nur 2 1/2 M.

Wie gering im Verhältnis zu den übrigen Mächten die finanzielle Belastung durch die Aufwendungen der Landesverteidigungszwecke sind, wird noch klarer, wenn man die Aufwendungen für die Landesverteidigung und die Schulbildung brüderlich. In dem Zeitraum von 1890 bis 1898 beläuft sich der Jahresbudgetsumme dieser sogenannten „unproduktiven Ausgaben“ in Frankreich auf 1580 Millionen, England 1220, in den Vereinigten Staaten auf 1200, Rußland 1140 und Deutschland an letzter Stelle auf 920 Millionen Mark. Auf den Kopf der Bevölkerung stellen sich diese Ausgaben wie folgt: Frankreich 41 M., England 31 1/2, Italien 27, Deutschland 18 und die Union 17 1/2 M. Diese Zahlen sprechen für sich selbst. Auch der Vorwurf, daß der Deutsche schon durch andere öffentliche Ausgaben über Gebühr belastet sei, fällt vor der statischen Kritik nicht stand. Die Gesamtkostenausgaben der letzten fünf nämlich in den genannten Staaten auf den Kopf der Bevölkerung in Frankreich 61 M., England 42, Italien 33, Nordamerikas 24 und Deutschland 23 M.

Preussischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.) Abgeordnetensaal.

Die zweite Beratung des landwirtschaftlichen Etats wird bei dem Titel „Unterhaushalterei“ fortgesetzt. Hierzu liegt ein Antrag Voss (frei. Vg.) vor: Die Regierung zu erlauben, die Geschäftsbücher der aus Staatsmitteln unterhaltenen landwirtschaftlichen Anstalten in Verbindung mit einer neuen Angabe der Un-

läge der von den einzelnen Genossenschaften geforderten Waaren vorzuliegen. Dr. Richter (frei. Vg.) beschließt den Antrag. Man könne sich denken, daß einzelne Genossenschaften die Veranschlagung ihrer Geschäftsbücher nicht wünschen; aber so lange sie die Staatsunterstützung beziehen, können sie sich nicht weigern, öffentlich Rechenschaft abzugeben. Wie erfahren, daß die Genossenschaften ihr Streben danach richten, die Geschäftsbücher öffentlich zu veröffentlichen, (höhere Genossenschaften blieben auf der Tribüne, der Redner den Rücken wendend, unverständlich.)

Ob. Rath Köpcke tritt um Ablehnung des Antrages, nicht etwa, weil man die Veröffentlichung der Geschäftsbücher fürchten müßte, sondern weil Gründe vorliegen, die die Veröffentlichung zu spezialisirten Angaben unzulässig erscheinen lassen. Auch ist bei Abgleich der Verträge mit den Genossenschaften vom Senate nicht die Verbindung gestellt worden, daß sie ihre Geschäftsbücher veröffentlichen müssen.

Ob. Dr. Friedberg (nlt.) kann zwar nicht sofort gehen, wie der Antrag würde aber doch eine grundsätzliche Ueberprüfungs-Berichterstattung befehlen. Wenn die Regierung gegen die großen Waarenhäuser vorgeht, so müßte sie in gleichem Maße auch die Kornhändler einbinden.

Ob. v. Wendt (nlt.) bespricht ebenfalls den Antrag. Die Kornhändler konnten nicht unter die Rube des launenhaftigen Betriebes gezogen werden. Die Verhältnisse seien bei jedem Kornhaufe anders. Den Kornhändlern sind die Kornhändler beizugeben, weil sie dort bei Abfertigung des Getreides gleich Anweisung zur Empfangnahme von Futter oder Düngemitteln erhalten können. Man wird noch einige Zeit warten müssen, ob genauere Urtheile über den Erfolg möglich sind. Jede vorzeitige Erklärung würde schaden.

Ob. v. Brackmann (nlt.): Erst hat man die Landwirthschaft auf Selbsthilfe verwiesen und nun, wo sie damit verstanden, möchten die Herren links das wieder ändern. Der Antrag verfolge offenbar nur den Zweck, die Landwirthschaft zu schädigen.

Ob. Schmitz (str.) erklärt, daß er mit seinen Reden gegen den Antrag stimmen werde. Redner wünscht genauere statistische Erhebungen über landwirthschaftliche Verhältnisse, Beschäftigung u. i. v.

Ob. Rath Müller weist auf die Erörterung der statistischen Erhebungen hin; man plane eine anderweitige Behandlung der letzteren. Aus den gemeinsamen Äußerungen ist erkennbar, daß die Beschäftigung sich nicht auf, sondern in absteigender Linie bewegt.

Ob. Völpelmann (str.) wendet sich gegen den Antrag, der den Zweck verfolge, die Geschäftsbücher der Kornhaus-Genossenschaften der Rube zu übergeben.

Ob. v. Hammerstein: Die Regierung hat gewiß das Recht, darüber zu urtheilen, daß von den Genossenschaften nichts Geheimhaltendes geschieht. Verträge, die sie einfordert, können dem Hause gewöhnlich nicht mitgetheilt werden; es kann nur der Antrag gestellt werden, daß die Regierung Auskunft ertheile. Gegen die Fälle der Kornhaus-Genossenschaft sind Beweisaufnahmen erhoben worden, nicht aber bei anderen Anstalten als unzulässig beschaffen. Die Regierung wird den Antrag ablehnen, weil er zu tief in das innere staatliche Verwaltungswesen eingreift.

Ob. Göttsch (fr. Vg.): In dem Geiste über die Kornhaus-Genossenschaften habe ich hier davon gesprochen, daß auch Damp, Scherren und Futtermittel gehandelt werden sollen. Wenn der Minister sagt, daß man von Anfang an diesen Handel mit im Auge gehabt habe, so haben die Minister damals Hintergedanken gehabt. Die Genossenschaften werden auch thun, sich bei ihrer Geschäftsführung möglicher Selbsthilfe zu befleißigen.

Ob. Rath Köpcke bemerkt, daß im Hause selber die unüberprüfte Auslegung der Regierungsvorlage gemacht ist, daß auch andere landwirthschaftliche Bedarfsartikel gehandelt werden könnten; daß sie für die Stellungnahme der Regierung einsehend gemeint.

Ob. Dr. Richter (fr. Vg.) wendet sich gegen die Unterredung, als solle ein Antrag Voss (Interessen dienen. Mit dem behaupteten System werden die Kornhaus-Genossenschaften sicher zu Grunde gehen.

Nach kurzer weiterer Debatte wird der Antrag gegen die Stimmen der Vereinigten abgelehnt und der Titel „Unterhaushalterei“ genehmigt, ebenso eine Reihe anderer Anträge.

Dienstag: Reiz des landwirthschaftlichen Etats.

Für Sidonie hatten seine Worte keinen Sinn. Sie blühte lächelnd in sein bleiches, verflörtes Gesicht und bemerkte arglos, dieser Abend sei einer der glücklichsten ihres Lebens gewesen. „Großer Gott, hat dieses Mädchen mit dem Geiste eines Engels sein Herz?“ fragte er sich bitter.

Ihre Worte klangen so süß und unschuldig. Seine Enttäuschung schien ihr offenbar nicht den geringstenummer zu machen. Der Wall hatte keinen Reiz mehr für Richard Wären. Auf dem Heimwege war er ziemlich einsilbig. Er war höflich und artig gegen Sidonie, nicht mehr.

„Welch eine seltsame Veränderung ist über Richard Wären gekommen? Sollte ich ihn ahnungslos, unbewußt in irgend einer Weise beleidigt haben? Er war so kalt und selbsthaft, bemerkte Sidonie, in ihrem Zimmer angekommen. „Ach, Kind, ich bin so müde, quäle mich heute nicht mehr mit Fragen“, erwiderte Ursula ungeduldig. „Auch sie ist überglücklich, wie Richard“, dachte Sidonie betrübt. „Nun, der Morgen wird ihnen hoffentlich die Heterkeit zurückgeben.“

Langsam nachdem Sidonie eingeschlafen war, stand Ursula noch in tiefem Nachdenken hinter dem Altarvorhang des Fensters und starrte auf die schneebedeckte Erde nieder, in die sternenohe Nacht hinaus.

„Ich sehe keinen Ausweg“, murmelte sie. „Früher oder später kommt meine Handlungsweise an den Tag. Und doch scheint mir jede Veränderung ein Gewinn, hoffe ich von jeder kommenden Minute eine glückliche Wandlung meiner schmerzvollen Lage.“

Als Sidonie am nächsten Morgen erwachte, bemerkte sie Sonne schon hell in ihr Zimmer. Ursula war bereits angekleidet.

Zum ersten Male seit sie im Hause des Senators waren, vernahm sie dessen Echo am Frühstückstisch. Auch an der Mittagstafel fehlte es.

Ursula und Sidonie.*

Original-Roman von Leo Haller. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Der Verarrth.

Sidonie sträubte sich nicht, der Schwefel Wunsch zu erfüllen. „Wie bleich Du bist, Ursula“, bemerkte sie, als sie in dem Ankleidezimmer ihre Masken abgelegt hatten. „Du siehst aus, als wäre Dir ein Geheiß erschienen.“

Ursula erwiderte nichts.

Schweigend betrachtete sie sich um, und Sidonie war im Begriff, sich in den Ballaal zurückzugeben, als Ursula plötzlich ihre Hand ergriß.

„Deinen Anzug sieht noch etwas, Sidby“, sagte sie: „Du müßt etwas Feinliches haben. Dieses einfarbige Weiß erwidert. Hier ist eine dunkle Fok, hier die an den Hüften, und Deine ganze Erscheinung wird gewonnen haben.“

„Mein, nein“, lachte Sidonie, „ich mag sie nicht, ich verabscheue diese blutrothen Masken. Gib mir die beste weisse, mit den vielen grünen Blättern, die will ich anziehen.“

„Wie eigenfinnig Du heute bist, Sidby“, schalt Ursula. „Ich bitte Dich, trage diese rotze Mäze mit zu Liebe. So ohne jeden bunten Schmuck siehst Du aus wie eine Grabschranke.“

Gewöhnt, sich der Schwester unterzuordnen, gab Sidonie auch dieses Mal nach.

Mit zitternden Händen besetzte Ursula die rotze Mäze an der Schwefel Hüften. Arm in Arm traten sie in den Ballaal zurück.

Die große Statuette auf dem Kamin verflüchtete mit lautem Schlag die Winternachtsstunde. Das Zeichen wurde gegeben,

* Von fikturtenen Abhandlungen erhalten den bereits erschienenen Theil des Romans gratis nachgeliefert.

die Masken fallen zu lassen. Richard Wären hatte diesem Augenblick mit steigender Ungeduld entgegengehungen.

Er hatte sich in die prächtige bunte Menge selbstamer und fremdarbeiter Erscheinungen gemischt, ohne sich irgend jemand anzuschließen. Vergebens hielt er Umschau nach der Freundin. „War Sidonie noch am Springbrunnen und hatte sie der verirrtenen Zeit nicht geschwiegen?“ fragte er sich.

Rings um ihn her klang fröhliches Lachen und heitere Klänge verflüchteten frohes Vertrauen, wenn sich unvernunft ein bekanntes Gesicht zeigte.

„Wo blickt Sidonie?“ fragte Richard Wären sich von neuem. Da erblühte er Ursula, und in geringer Entfernung hinter ihr schimmerte ein weißes Kleid, flatterte ein silberdurchwörter Schleier.

Sein Gesicht röthete sich vor Entzücken, seine Pulse klopfen lauter. Mit eiligen Schritten trat er ihr entgegen, und im nächsten Augenblick stand er, die Maske in der Hand, vor ihr.

Sidonie sah zu ihm auf, ein leiser Schrei entfuhr ihr, eine brennende Röhre überoß ihr liebliches Gesicht, als sie in dem Ritter mit dem Fieberroth, der ihr so bezeichnend gefolgt war, Richard Wären erkannte.

Schon hatte der junge Mann die rotze Mäze bemerkt, die ihm antändlichen sollte, daß Sidonie seine Bewerbung zurückwies.

Sein Gesicht verfinsterte sich, seine Hände zitterten. Er war seiner Sache so gewiß gewesen. Seit jenem Spazierritt hatte er trotz ihrer Schüchternheit und ihrer Zurückhaltung untrügend festhalten zu entdecken geglaubt, die eine aufseiner Seite verriet.

„So war es doch nur Selbsttäuschung“, sagte er sich. Zitternd in ihrem Schuldgefühl und angstvoll, der von ihr gepollene Verarrth könne durch einen Zufall enthalt werden, beobachtete Ursula die beiden.

„Ach, ich habe also meine Antwort erhalten, gnädiges Fräulein“, seufzte Richard, Sidonie und Ursula den Arm bietend.

Seidenhaus G. Schwarzenberger, Gr. Steinstrasse 88,

empfeht **Neuheiten für Blusen** besonders preiswerth.

Engros. Cigarren. Versand.

Der aussergewöhnliche Beifall, den unsere nachstehend aufgeführten Cigarren-Sorten allgemein gefunden haben, beweist uns, dass wir mit den Tabakmischungen die Geschmacksrichtung weiser Raucherkreise getroffen haben. Wir empfehlen dieselben allen Rauchern, denen daran gelegen ist, für mässige Preise gute Qualitäten zu kaufen.

Marke Manilla I

100 Stück Mk. 2,50, 300 Stück Mk. 8,— franko.

Meine Sorte

100 Stück Mk. 3,25, 300 Stück Mk. 9,— franko.

La Belleza

Original-Grösse, 100 Stück Mk. 3,50.

Edelweiss

Original-Grösse, 100 Stück Mk. 4,50.

Maisglickechen	Mk. 2,50	Felicia	Mk. 4,50
Key West	3,00	Gold Medal	5,—
La Bahia	3,30	Estrella de Brasil	5,—
Cabinet	3,50	Mexicanos	5,—
Hollandia	3,75	Narrillo	6,—
Premada	4,35	Sona Dora	6,—

Denjenigen Rauchern, die keinerlei Werth auf das Aeusserere einer Cigarre legen, sondern lediglich auf Qualität sehen, empfehlen wir unsere nachstehenden

Ausschuss-Sorten,

welche ca. 20% billiger als die rein sortierten Parhen sind.
 Ausschuss No. 85 Mk. 2,50 | Sortico-Ausschuss Mk. 5,—
 Ausschuss S I 3,50 | Ausschuss III B 5,—
 Sumatra Felix unsort. 4,50 | Specialmarke R & F, mild 5,60

Cigarillos zu Mk. 1,50 per 100 Stück; hiervon 300 Stück Mk. 7,— franko. Ferner 100 Stück zu Mk. 2,— 2,50, 3,30, 4,50.
Ausführliche Preisliste versenden wir auf Wunsch.
 Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme, von 300 Stück an portofrei, bei 1000 Stück 5% Rabatt. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Cigaretten zu 70 Pfl. 1,— 1,20, 1,50, 2,— 2,50, 3,— per 1000 Stück, von 1000 Stück an franko.
Rauscher & Fabisch, Engros-Lager, Berlin NW.
 Lieferanten zahlreich. Offizier-Casinos, Militär-Cantinen, Beamten-Vereine, gegenüber Central-Hôtel.
Vortheilhafteste Bezugsquelle für Gastwirthe!

Deutscher Cognac
 Aertzlich empfohlen.
 1/2 Lit. A 2/6, 3/8-3/5-4/6
 Zu haben bei
 A. Ludwig,
 Engelpothke in
 Halle a. S.

Dr. Thompson's SEIFENPULVER
 gibt blendend weisse Wäsche.
 Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen Dr. Thompson u. Schutzmarke SCHWAN.
 Vorsicht vor Nachahmungen! Ueberall käuflich.
 Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Zahnschmerz
 Hohler Zähne beseitigt sicher sofort „Kropp's Zahnwatt“
 (20% Carvacrolwatt) à Fl. 50 Pfl. zu
 echt in der Central-Drogerie Fritz Müller, Markt-Drog. Carl Junge.

Hautausschläge und Flechten
 aller Art, varicelle und frische, scrophulose, nussende und trockene; unheimliche Teufel, Oitosen, Kopfgeschwüre, Sommerprossen, Linsen etc., offene Füsse, Fingergeschwüre, Geschlechtskrankheiten, zerstrickte Nerven und Schwelchzustände, behandelt mit bestem Erfolge in kürzester Zeit.
 Dr. med. Hartmann, Ulm a. d. Donau.
 Antrag, sind 20 Pf. Briefmark. beizul.

Apotheken Schweizer's Hygienischer Schutz.
 D. R. G. (Keim Guano) No. 42469.
 Einfache von Anerkanntenschriften von Ärzten u. A. liegen zur Einsicht aus.
 1/1 50, 1/2 20, 2 30, 1/10 20
 2/1 3,50, 3/1 5,—, 1/20 8
 1/2 1,10
 auch in vielen Apotheken, Drogerien u. Feilwarengeschäften erhältlich. Bitte ähnl. Preispar. bei Nachahmungen.
 S. Schweizer, Berlin O., Solmsmarktstr. 69/70.
 In Halle: Adler-Apoth., Geiſtſtr. 15.
 Preispar. bereit, gross und klein.

Doppelherb II.
 Aertlich empfohlen für Brustschmerzen, Magenleiden, Nervenleiden etc., empfiehlt
 Heiner Müller Ww., Schimmelreiterstrasse.

Zur Vermeidung e
 der Mahrungsgefahr und Vermeidung der Familienleiden seien wir ermahnen. Jeder, der sich von einem Stiermilch-Beleg, das demselben Preis nur 70 Pf. (einst 1,70 Mk.) zu bezahlen durch die Schwamm, Konserve L. 71.

Prima Kautabak
 an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen nur gegen Baar.
Oskar Schröder, Geiſtſtr. 47, Lichtenhalber Krug.

Inventur-Ausverkauf.

Nach beendeter Inventur stelle ich einen Theil meiner Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

- Glacé-Handschuhe farb., 3 u. 4 Kn., früher 1,50, jetzt 1,00.
- Dänische „ 4 Kn. „ 2,00, jetzt 1,50.
- „ 6 u. 8 Kn., Wollg., früher 3,00 u. 2,50, jetzt 1,75.
- Winter-Handschuhe fämmtlich mit 10-20% Ermäßigung.
- Damen-Ringwood mit 20-30% Ermäßigung.
- Bunte Damen-Kragen und Manschetten wegen Aufgabe dieses Artikels enorm billig.
- Damen-Schleifen früher 1,25 und 1,00, jetzt 75 Pfg.
- Herren-Cravatten billigst.

Leipzigerſtr. 22. **Max Grau** Leipzigerſtr. 22.

Beste Wolkerei-Lafelbutter
 (Zweibutter) täglich frisch von
Wolkerei Spickendorf a. Eld. 63 Pfg.
 „ Hohnstedt „ „ 58 „
 officirt
J. M. Uehlein,
 Nitolaſtraſse 1. Geiſtſtraſse 36.

Rüchen-Einrichtungen für Hotels und Privats.
 Anerkannt billige Preise.
Hans Dinglinger,
 Gerbenerſtr. 28, Nähe Geiſtſtr.
 Emaille-, Blech- u. Guss-eis. Kochgeschirre.
 Ausstattungs-magazin I. Rang-es.
 Cafeservice, Kaffe-service, Waschkabintetten.

Speiben wieder eingetroffen:
Löst. Frühstück's-Suppen
 Gemüse- u. Kraftsuppen
 Bouillon-Kapseln
 Suppen-Würze
MAGGI
 bei Fr. Baumgärtel, Lessingstrasse 24 und Hardenbergstrasse 8.

Staat. concess. Seminar
 für Kindergärtnerinnen und Privatlehrerinnen. (Stgr. 1878.) Kurze 4, u. 11, 1/2. Jährlich Garantie für gute Stellung.
Gaushaltung's- und Kochschule
 für Töchter gebild. Stände unter Leitung einer sehr. Haushaltung'slehrerin. Beginn neuer Kurse 1. April. Stundgebühren von 2-4 Mkr. nachm.
 Direction: **Eysenck-Wedding,** Vortr. 13.

Melassefütterer, ohne jeden Fäulnisgehalt, reichlich pottent, an Nährwerth über fast gleich, aus Pasterisatm und guten Kraftfuttermitteln bestehend, vortüglich für Pferde, sowie als Kraftfutter für Wild- und Maitvieh. Die Fabrication steht unter Kontrolle der landwirthschaftlichen Versuchsstationen Hildesheim und Braunshweig. Beste Referenzen und Proben.
Alteingebr. Otto Schliack, Halle a. S., Magdeburgerstrasse 60, Telephon 60.
 Tut Wichtig jede Mischung mit Balmteufelholz, Rodostachyonehl, Biertrebern, Weizenfette etc.

A. Klar's Masken-Verleih-Institut
 Geiſtſtraſse 3
 empfiehlt hochfeine neue Kotte Damen- u. Herren-Costime zu soliden Preisen.
 Dominos in grosser Auswahl.

Guter Alpenraucher-Thee
 sowie Darzer Geiſtr.
 Bestfeinere-Feinungsmaschine
 fest zur Benutzung
 Preis A. Kühn, St. Ulrichstr. 3, 1. Bernburgerstrasse 1, II, I.

Deutscher Emmentaler, hervorragend feiner, großgehoelter
Schweizerkäse à Pfd. 72 Pfg.
Wohlschmeckendes Schweine-Schmalz
 à Pfd. 42 Pfg.
 Gr. Ulrichstrasse 40, Leipzigerstrasse 28, Alter Markt 18, Gr. Steinstrasse 42, Gr. Ulrichstrasse 37, Thomaststrasse 40, Steinweg 24.

F. H. Krause, Gr. Ulrichstrasse 40, Leipzigerstrasse 28, Alter Markt 18, Gr. Steinstrasse 42, Gr. Ulrichstrasse 37, Thomaststrasse 40, Steinweg 24.

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.
 An- und Verkauf von Werthpapieren.
 Annahme von Baar-Einlagen zur Verzinsung.
 Diskontirung guter Wechsel.
 Vermittlung von Hypotheken.

Ein wirkliches Wunder!

32 Gegenstände, Bücher etc. zusammen für nur **2 Mark.**
 Diese Kollektion enthält u. A.: Alma, Vieseböckelbauer einer Schulpfängerin; ein Buch über die Ehe, mit Abbildungen; Elternbilder, Erzählung aus dem orient. Frauenleben (hier intereſſant); Die fünf jungen Frauen zu gefahren; Alberti Motive in vier u. fünf; Anleitung, die Kunst des Handredens gründlich zu erlernen; Der perfekte Schachspieler; Kleine Comy und Anstandlehre; 1 gr. illust. Kalender; 6 u. 7 Buch Moses (sehr intereſſant); 581 Fieder u. Coupletts, die allenreichen u. beliebtesten; Gefährlichster Witz u. Gratulationskarten u. f. w. (Vollständigen).
 Buchhandlung **M. LUCK,** Berlin 56, Albinstrasse 26.

Muschelweiden.
 Späterer Sir bei mit gegen Radfahrer
 1. 100 Stück 1,50
 2. 200 Stück 2,50
 3. 300 Stück 3,50
 4. 400 Stück 4,50
 5. 500 Stück 5,50
 6. 600 Stück 6,50
 7. 700 Stück 7,50
 8. 800 Stück 8,50
 9. 900 Stück 9,50
 10. 1000 Stück 10,50
 11. 1100 Stück 11,50
 12. 1200 Stück 12,50
 13. 1300 Stück 13,50
 14. 1400 Stück 14,50
 15. 1500 Stück 15,50
 16. 1600 Stück 16,50
 17. 1700 Stück 17,50
 18. 1800 Stück 18,50
 19. 1900 Stück 19,50
 20. 2000 Stück 20,50
 21. 2100 Stück 21,50
 22. 2200 Stück 22,50
 23. 2300 Stück 23,50
 24. 2400 Stück 24,50
 25. 2500 Stück 25,50
 26. 2600 Stück 26,50
 27. 2700 Stück 27,50
 28. 2800 Stück 28,50
 29. 2900 Stück 29,50
 30. 3000 Stück 30,50
 31. 3100 Stück 31,50
 32. 3200 Stück 32,50
 An den Deutschen Verein-Vereins-Verein
 in Buchhandlung-Strasse 1, Westf. 120

Masken-Verleih-Geschäft
 von **H. Lutze,** Geiſtſtraſse 1
 gegenüber der Gr. Ritterſtraſse,
 empfiehlt in großer Auswahl hochlegante neue Herren- und Damen-Masken-Costime.